

A N T R A G
zur
dringlichen Behandlung

Betreff: Energiewende in Graz

Die Welt steht vor einer der herausforderndsten Zeiten des 21. Jahrhunderts. Einerseits sitzen Kriegsverbrecher an energiepolitischen Hebeln der Macht, den ersten Ländern wurde von Russland der Gashahn zugekehrt, alltägliche Drohungen verbreiten in Europa die Angst vor einem kalten und dunklen Herbst. Andererseits gewinnt die Energiewende weltweit an Tempo. Global gesehen werden erneuerbare Energien und Dekarbonisierung-Technologien laut der neuesten Global Energy Perspective Studie von McKinsey voraussichtlich fast das gesamte Investitionswachstum im Energiesektor ausmachen. Öl wird seinen Nachfrage-Höhepunkt bereits 2025 erreicht haben, die Kosten für Solarenergie haben sich seit 2017 halbiert. Und bereits heute sind 61% der neu installierten erneuerbaren Kapazitäten preiswerter als die fossilen Alternativen. Dennoch, in der prekärsten Energiemarkt-Krise seit Jahrzehnten und der Abhängigkeit von russischen Importen bei der Energieversorgung, steigen die Energiekosten rapide und sind längst beim Mittelstand sowie bei vielen Unternehmen zu einer enormen Herausforderung im alltäglichen Leben geworden. Was Lieferengpässe für die Grazer BürgerInnen und die regionale Wirtschaft zur Folge hätten, braucht keiner näheren Erläuterung zugeführt werden.

Vor diesem Hintergrund ist es wichtiger denn je, die Energiewende für unsere Stadt voran zu treiben. Dazu wird es notwendig sein, die vorhandene Fernwärmeversorgung noch weiter auszubauen und deren Erzeugung weiter auf erneuerbare Energieträger umzustellen. Trotz der Vervierfachung des Anteils der Aufbringung von Fernwärme aus erneuerbaren Quellen und Abwärme in den letzten fünf Jahren in Graz – z.B. Abwärmenutzung von Sappi und Marienhütte, Hackgut-Biomasseanlage in Hart, Power to Heat Anlage Thondorf, ... – ist Erdgas nach wie vor der wesentliche Energieprimärträger für die Fernwärmeversorgung in unserem städtischen Großraum. Eine Reduktion der Abhängigkeit ist zur Forcierung des Umweltschutzes und zur Gewährleistung einer krisenfesten Energieversorgung mit Preisstabilität unabdingbar und mit größtem Nachdruck anzustreben und zu verfolgen. Die von der Arbeitsgruppe Wärmeversorgung Graz 2020/2030, bestehend aus Energie Graz, Energie Steiermark Wärme, Holding Graz, Land Steiermark (Referat für Energietechnik und Klimaschutz) und der Grazer Energieagentur - unter der Leitung des Grazer Umweltamtes, auf ihre Realisierungsmöglichkeit nun fertig untersuchten Wärmeerzeugungsprojekte auf Basis erneuerbarer Energie bzw. Kraft-Wärme-Kopplung sind von Umweltstadträtin Judith Schwentner und Beteiligungsstadtrat Manfred Eber daher möglichst rasch einem konkreten Umsetzungsplan samt Finanzierbarkeitsprüfung zuzuführen.

In urbanen Räumen wird neben dem Ausbau der Fernwärme auch die aktive Integration der Bevölkerung einer der wesentlichsten Puzzleteile zur Veränderung sein. Genau diese Einbindung der Menschen wird im Übrigen auch von der Mission "Klimaneutrale und intelligente Städte" gefordert, der die Koalition beitreten möchte. Auf Nachfrage bekommt man nämlich folgendes Statement zu hören: "Die Stadtbewohner werden im Mittelpunkt dieser Mission stehen. Sie sind Produzenten und Verbraucher, politische Akteure oder Touristen. Sie haben enormen Einfluss auf Umwelt und Klima, können aber auch viel für die Klimaneutralität tun." In Graz sind beispielsweise im Strom- und Wärmebedarf private Haushalte mit 28,2% Emission-Treiber Nummer 1. Wie diese Einbindung funktionieren kann, zeigt die belgische Stadt Eeklo. Diese hat die Bevölkerung nicht nur durch Informationskampagnen eingebunden, sondern Menschen direkt, auch wirtschaftlich, an den Maßnahmen der Energiewende beteiligt.

Ein wesentlicher Faktor in der positiven Transformation wird auch die Aktivierung der GreenTech Szene, respektive relevanter Startups sein. Ein deutsches Vorzeigebispiel, das Unternehmen Cloud&Heat, nutzt bis zu 90% der Wärme von Serversystemen, um diese in den Heißwasserkreislauf von Gebäuden, die Rechenzentren beherbergen, rückzuleiten - ein gutes Beispiel dafür: Das Data Center in Frankfurt, am ehemaligen europäischen Zentralbank-Gelände. Oder das Jungunternehmen Backbone.one, das Solarenergie für jeden zugänglich macht und peer-to-peer Handel der Energie auf unterschiedlichem Skalierungsniveau anbietet.

Möglichkeiten gibt es viele - rasches Handeln ist nicht nur auf Grund der aktuellen, sondern vor allem auch auf Grund der langfristigen, sehr großen und realistischen Gefahr, das 1,5 Grad-Ziel zu verfehlen, gefragt.

Genau deshalb stelle ich im Namen des Gemeinderatsclubs der Grazer Volkspartei folgenden

Dringlichen Antrag:

1. Die Stadt Graz bekennt sich zur von der Arbeitsgruppe Wärmeversorgung Graz 2020/2030 erarbeiteten Dekarbonisierungsstrategie. Umweltstadträtin Judith Schwentner und Beteiligungsstadtrat Manfred Eber werden beauftragt, zusammen mit den zuständigen Stellen dem Gemeinderat einen Grundsatzbeschluss mit einem konkreten Umsetzungsplan und SMART formulierten Zielen, samt Prüfung der Finanzierbarkeit bis zum Gemeinderat im September 2022 zur Beratung und Beschlussfassung vorzulegen.

2. Umweltstadträtin Judith Schwentner und Finanzstadtrat Manfred Eber werden bis zur GR-Sitzung im September 2022 zur Ausarbeitung eines sozial gerechten Ansatzes der Energieautonomie mit Beteiligungsmöglichkeiten der Bevölkerung nach dem Vorbild der belgischen Stadt Eeklo beauftragt.

3. Umweltstadträtin Judith Schwentner wird beauftragt, gemeinsam mit Wirtschaftsstadtrat Günter Riegler bis September 2022 eine Strategie zu entwickeln, wie GreenTech Startups nach dem Vorbild von Cloud&Heat und Backbone.one eine raschere Energiewende in Graz unterstützen können.